Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 19 (1916)

Rubrik: Schreibmappe

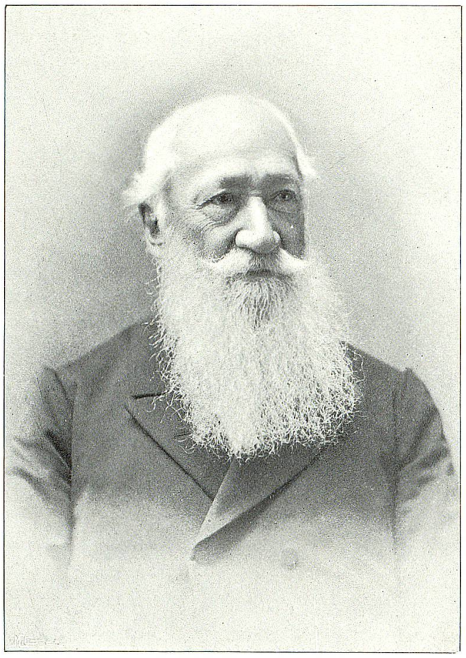
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Präſident Wirth-Sand
geb. 7. Dezember 1815 - geſt. 3. Oktober 1901

Zur Erinnerung an Präſident Wirth-Sand

1815 - 7. Dezember - 1915.

Am 7. Dezember dieſes Jahres waren hundert Jahre vergangen, ſeitdem im Pfarrhaus zu Güttingen im Thurgau dem dortigen Pfarrer und nachmaligen Dekan zu St. Laurenzen, Johann Georg Wirth, und ſeiner Ehefrau, Suſanna Barbara Steinmann aus St. Gallen, ein Söhnchen geſchenkt wurde, das in der Taufe den Namen Daniel erhielt. — Vor 14 Jahren, am 6. Oktober 1901, iſt die ehrwürdige Patriarchengeſtalt im wallenden ſchneeweißen Haupt- und Barthaar auf dem ſtädtiſchen Friedhofe unter Anteilnahme einer großen Trauergemeinde zur letzten Ruhe beſtattet worden. Viele ſind es, die ſich des hochragenden Greiſes erinnern, der unter dem Namen Präſident Wirth-Sand als eine ſtadtbekannte hochangeſehene Perſönlichkeit jahrzehntelang im Mittelpunkt des Verkehrsweſens, des öffentlichen, politiſchen und kirchlichen Lebens ſeiner Vaterſtadt St. Gallen geſtanden hat.

Das Bild des trefflichen Mannes, der bis in die Achtzigerjahre ſeines reichgeſegneten Lebens geſchafft und gewirkt hat, treu, zielbewußt, unentwegt auf dem verantwortungsvollen Poſten, den die Vorſehung ihm beſchieden, bei Anlaß der hundertſten Wiederkehr ſeines Geburtstages nochmals in Erinnerung zu bringen, um ſein Hauptlebenswerk in kurzen Zügen zu ſkizzieren, iſt wohl eine dankbare Aufgabe der Pietät einem längſt Verſtorbenen gegenüber, der Großes gewirkt, nach dem Grundſatz: Noblesse oblige.

Seine Jugendzeit verlebte Daniel Wirth in Güttingen, Neukirch und St. Gallen. Noch lebt im ſtillen Witwenſtübchen, von Verwandten und Freunden wohlbehütet, ſtill und zufrieden die letzte Jugendgenoſſin Wirths aus ſeiner Neukircher-Zeit, Frau Serrem-Amsler, die vergangenen Sommer in ihr 101. Lebensjahr eingetreten iſt.

Im Jahre 1824 kam Pfarrer Wirth von Neukirch nach St. Gallen, woſelbſt er hochbetagt im Jahre 1869 ſtarb. Er war zuerſt Rektor des ſtädtiſchen Gelehrtenkollegiums im ehemaligen „Bubenkloſter" zu St. Katharinen, dann Stadtpfarrer und Dekan. Mit ſeinen vier Geſchwiſtern verlebte Daniel Wirth eine ſchöne Jugendzeit. Er ſchloß ſich namentlich an ſeinen älteren Bruder Kaſpar Melchior, den nachmaligen Dekan Wirth in Herisau und ſpätern Pfarrer von Salmſach-Romanshorn, an, wie er auch ſeinem jüngeren Bruder Johann Zwingli, dem Pfarrer von Thal, Wattwil und Rheineck, dem ſpäteren Oberſthelfer am Münſter in Baſel und unvergeßlichen Führer des freien Chriſtentums, ſein ganzes Leben lang in Liebe treu verbunden war. Daniel Wirth beſuchte die ſtädtiſche Primar- und Realſchule und das Gelehrtenkollegium in St. Gallen. Des Knaben Wunſch war es, die Rechtswiſſenſchaft zu ſtudieren, und oft ſah man ihn damals als Zuhörer auf der Tribüne im Großratsſaale, in welchem der Mann Jahrzehnte hindurch als allzeit aufrechter Liberaler in die Debatte der Großratsverhandlungen eingriff. Mit der Aufgabe ſeines Lieblingswunſches brachte er ſeiner Mutter ein Opfer, die, aus dem alten, angeſehenen Kaufmannsgeſchlecht der Steinmann von St. Gallen ſtammend, ihn zur Ergreifung des kaufmänniſchen Berufes bewegen konnte. Zu dieſem Zwecke abſolvierte der junge Wirth eine fünfjährige Lehrzeit bei der St. Galler-Firma Fehr-Walſer in Livorno, kam ſodann nach Neapel und Smyrna, von wo ihn ſeine Berufsreiſen nach Konſtantinopel und ins Innere von Kleinaſien führten. Dort hatte er auch ſein eigenes Geſchäft gegründet, kehrte dann aber im Jahre 1842 nach dem frühen Tode ſeiner erſten Gattin, Anna Fehr, der Tochter ſeines Lehrherrn, wieder nach der alten Heimat zurück, der er während faſt 60 Jahren bis zu ſeinem Hinſchiede treu geblieben iſt.

Gar bald waren ſeine Mitbürger auf den tüchtigen, ſtrebſamen jungen Mann aufmerkſam gemacht worden. Sie ſchenkten ihm von Anfang an großes Vertrauen, das ihm durch all die vielen Jahre ſeines öffentlichen Wirkens hindurch erhalten geblieben iſt. Raſch nacheinander bekleidete er das Amt eines Gemeinderates, gehörte er dem Waiſenamt an und dem Bezirksgericht, das er auch präſidiert hatte. Mehr als ein Menſchenalter war Daniel Wirth Mitglied des Großen Rates, wie er auch die kantonale evangeliſche Synode mehrmals als Präſident und Alterspräſident zu eröffnen und zu leiten hatte. Aber auch in den eidgenöſſiſchen Räten, ſowohl im Ständerat, als auch im Nationalrat ſtellte Wirth-Sand ſeinen ganzen Mann. Sein Anſehen und ſein Einfluß in allen ſtaatswirtſchaftlichen Fragen entſprach ſeiner hohen geiſtigen Begabung und Bedeutung, ſeiner reichen Lebenserfahrung und ſeinem unantaſtbaren Charakter. Politiſch konſequent in ſeinen Anſchauungen, blieb er ein treuer Verfechter des Liberalismus, wie ſein Name mit der Geſchichte der liberalen Partei eng verknüpft iſt. Er war aber kein einſeitiger Parteimann; das Gute unterſtützte er, woher es kam und vor blinder Parteileidenſchaft hütete ihn ſein ſcharf ausgeprägter Rechtlichkeitsſinn, ſeine Menſchenkenntnis und ſein edler patriotiſcher Geiſt. Herr Dr. Eduard Scherrer, der damalige Landammann des Kantons St. Gallen, hat am Grabe Wirth-Sands ſeine großen Verdienſte um die liberale Partei in trefflicher Weiſe hervorgehoben und im Namen der politiſchen Freunde und Geſinnungsgenoſſen des Staatsmannes und freiſinnigen Kämpfers in anerkennendſter Weiſe gedacht. Jahrzehntelang gehörte der vielbeſchäftigte Mann dem leitenden Parteikomitee an. Die Gründung der Kantonsſchule war neben denen eines Weder, Hungerbühler nicht zum mindeſten auch ſein Verdienſt, wie er auch in der Reviſionskampagne immer im vorderſten Treffen ſtand. „Bei aller Entſchiedenheit ſeines Willens, bei aller Schärfe ſeiner Rede und bei aller Wucht der Gründe, mit der Wirth-Sand für die von ihm als richtig anerkannte Sache einzutreten verſtand, war doch ſeiner Politik ein verſöhnender Zug eigen, der in politiſch ernſten Zeiten mehr als einmal zum Ausdruck kam." Wirth-Sand war ein ſorgfältiger Rechner; in Finanzfragen galten ſein Wort und ſein Rat viel.

Der Schwerpunkt ſeines jahrzehntelangen öffentlichen Wirkens lag im Verkehrs- und Eiſenbahnweſen. Als er vom fernen Orient in ſeine alte Heimat zurückgekehrt war, hatte dort eben die Periode der erſten Eiſenbahnbauten begonnen. Wirth-Sand kam gerade recht. Solche Männer bedurfte das junge Unternehmen, dem ſich unſägliche Schwierigkeiten entgegentürmten. Mit ſtarker

Hand hat Wirth-Sand in die Eisenbahnpolitik eingegriffen. Mit unbeugsamer Energie führte er das Steuer. Herr Bundesrat Dr. Arthur Hoffmann, der damalige Vizepräsident der Vereinigten Schweizerbahnen, hat bei der Trauerfeier Präsident Wirth-Sand, dessen rastlose Tätigkeit, verbunden mit minutiöser Genauigkeit in der Besorgung all der großen Arbeit gewürdigt. Zur Charakterisierung des eifrigsten Förderers des st. gallischen Verkehrs- und Eisenbahnwesens mag der folgende Auszug aus jener Rede ein Beitrag sein, der in klaren, knappen Zügen die großen Verdienste Wirth-Sands umschreibt.

„Das Dampfroß hatte seinen Siegeszug durch die Welt angetreten. Auch in unserem kleinen Hochtale war die gewaltige Bedeutung einer Schienenverbindung erkannt worden und mit größtem Eifer, mit Zähigkeit und Ausdauer wurde der Boden für die Einführung des neuen Verkehrsmittels vorbereitet. Es war im Jahre 1851, als der Verstorbene zum Mitgliede des st. gallischen Eisenbahnkomitees gewählt wurde, dem er nun seine geschäftliche Tätigkeit, seinen weiten Blick, die Welterfahrung des weitgereisten Kaufmannes entgegenbrachte. Diese Wahl bedeutet den Beginn einer fünfzigjährigen Tätigkeit auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens.

Schon im folgenden Jahre war die st. gallisch-appenzellische Eisenbahngesellschaft gegründet worden; mit Feuereifer wurde an der Verwirklichung der Bahnbestrebungen gearbeitet; die Politik im wildbewegten Kanton St. Gallen kam zum Schweigen, das eine große Ziel hatte alles andere in den Hintergrund gedrängt; großherzig hatte der Kanton für Eisenbahnprojekte sechs Millionen Franken in Subventionen bewilligt. Allein die junge Frühlingssaat blieb vom Reife nicht verschont; schon im Jahre 1855 begannen die Finanzschwierigkeiten. Da war es Wirth-Sand, der mit der ihm sein ganzes Leben treu gebliebenen Gewandtheit und Zähigkeit des Unterhändlers die Hindernisse aus dem Wege zu räumen suchte. In lange sich hinziehenden Verhandlungen mit der Rothschild-Gruppe in Paris wurde die Sanierung zunächst auf dem Boden der Fusion mit der Nordostbahn versucht, und, als diese scheiterte, durch die Verschmelzung mit der Südostbahn und Glattalbahn unter Beteiligung der Réunion financière in Paris durchgeführt. So entstanden im Jahre 1856 die Vereinigten Schweizerbahnen, deren erster Verwaltungspräsident Wirth-Sand geworden ist. Welcher Freudentag, vorab für den Mann, der so viel für die glückliche Lösung gewirkt, als am Ostermontag 1856 der erste Bahnzug von Wil her die festlich geschmückte Hauptstadt erreichte! Zuerst an der Spitze eines fünfgliedrigen Direktionskomitees, von 1861 an als Generaldirektor, später an der Spitze einer dreigliedrigen Generaldirektion, bald in Verbindung mit der Präsidentschaft, bald bloß mit der Mitgliedschaft des Verwaltungsrates und von 1895 an ausschließlich als Präsident des letzteren, so hat der Verstorbene während 44 Jahren für das Wohl der Gesellschaft gearbeitet, und mit welcher Arbeitsfreudigkeit, mit welcher Hingebung, mit welcher Pflichttreue! (Vom Jahre 1857 bis 1901 ist Wirth-Sand keiner einzigen Sitzung des Verwaltungsrates fern geblieben.)

Das Unternehmen war nicht auf Rosen gebettet. Auf der einen Seite ein unaufhörliches Ringen mit der mächtigen, rücksichtslosen und oft gewalttätigen Eisenbahngesellschaft in Zürich, auf der andern Seite Finanznot, die das Unternehmen vor den Konkurs, und den Kanton St. Gallen unmittelbar vor die größte Finanzkatastrophe brachte, die ihm in seiner ganzen Existenz gedroht hat. Aus diesen Fährnissen hat Wirth-Sands Einfluß das Unternehmen und den Kanton gerettet. Wer unbefangen das Wirken des Verstorbenen würdigen will, der vergesse nicht der Klippen, die es jahrzehntelang mit schwachem Schifflein zu umschiffen galt; zu leichthin wird der Maßstab des aufblühenden Unternehmens aus den letzten zwei Dezennien, als die Vereinigten Schweizerbahnen zur internationalen Transitlinie geworden, auf die früheren Zeiten angelegt.

Unvergessen soll bleiben, was Wirth-Sand für sein vornehmstes Ziel, die Verwirklichung des ostschweizerischen Alpendurchstichs, gearbeitet hat, ohne daß es ihm vergönnt gewesen wäre, dieses große Projekt zur Ausführung bringen zu können, an der auch eine kommende Zeit noch viel zu arbeiten haben wird.

Im Jahre 1896 hat Wirth-Sand den Boden geebnet für die Verstaatlichung der Vereinigten Schweizerbahnen. Mit jugendlichem Eifer hat der Greis im Jahre 1898 die Verstaatlichung der Eisenbahnen begrüßt und aus dem reichen Born seiner Erfahrungen wertvolle Winke für die Ausgestaltung des Rückkaufsgesetzes erteilt.

Sein sehnlichster Wunsch ist es gewesen, das Unternehmen, das er aus der Taufe gehoben, das er ohne Selbstüberhebung sein Unternehmen nennen durfte, auch zu Grabe zu geleiten. Es sollte nicht mehr sein. Die Feder ist der müden Hand entglitten, bevor sie den Totenschein der Gesellschaft unterschreiben konnte; daß er aber bis in die letzten Wochen für die Interessen der Gesellschaft gewirkt und gearbeitet und mit klarem, ungetrübtem Blick die Lineamente des freihändigen Rückkaufes gezeichnet hat, das wissen diejenigen zu würdigen, die an seiner Seite gearbeitet haben."

Diese Worte hoher Anerkennung, die Bundesrat Dr. Arthur Hoffmann Wirth-Sand gewidmet hat, werden ihren Widerhall heute noch finden, namentlich in denjenigen Kreisen, die es ermessen können, mit welch ungeheuren Schwierigkeiten die Vereinigten Schweizerbahnen zu kämpfen hatten. Wohl ihm, daß ihm die eiserne Energie, Tatkraft und ganz außergewöhnliche Arbeitsfreudigkeit zu Gebote stand. Bis ins höchste Greisenalter blieben ihm diese Eigenschaften treu und noch im achten Jahrzehnt seines Lebens verfügte der seltene Mann über eine ganz erstaunliche Geistesfrische.

So steht das Bild der ehrwürdigen Patriarchengestalt vor uns als das eines Menschen von überragender Energie und Charaktergröße, die selbst in den schwersten Kämpfen und Schwierigkeiten getreulich standhielten. Und wenn in seinem mit viel Liebe gezeichneten Nekrolog zu lesen steht, daß die Festigkeit und Zuverläßigkeit seines Charakters, die Lauterkeit und Güte seiner Gesinnung eine vorbildliche war, so ist damit nicht zu viel gesagt. Wirth-Sand mit seinem unendlich tiefen und treuen Gemüt hat sein Wirken stets dem Gesamtwohle gewidmet. Von tiefer, denkender Religiosität waren seine ganze Weltanschauung und seine Lebensansichten getragen. So hat er als Laie auch für religiöse und theologische Fragen allzeit ein großes Verständnis an den Tag gelegt.

Und was Wirth-Sand als das Haupt seiner Familie, als unerschütterlicher Fels und hoher geistiger Mittelpunkt seiner zahlreichen Verwandtschaft war, das werden die, die ihm näher gestanden, nimmermehr vergessen.

In der Abdankungsrede ist gesagt worden: „Wirth-Sand war eine wirkliche Größe, keine erst durch Stellung und Reichtum gewordene; sie lag in dem Manne selbst, in seinem Geist und seiner Gesundheit, in seinem Fleiß und seiner wunderbaren Arbeitskraft, in seinem umfassenden Wissen und seiner eminent praktischen Begabung, in seiner Zähigkeit und dem Willen, etwas zu leisten, das ihn überdauere." Präsident Wirth-Sand war wohl eher eine aristokratische Natur, doch im guten Sinne des Wortes. Er glaubte an die Menschen, er glaubte an sein Volk, an seine Zukunft und an den Sieg des Guten in der Welt. Bis ins höchste Alter, wo andere sich verbittert zurückziehen, ist ihm sein Idealismus und gesunder Optimismus geblieben. Noch in der letzten Zeit seines tatenreichen Lebens hat er lebhaften Anteil genommen an allen bedeutenden Erscheinungen des Tages.

Heute, an der hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages denken wir wieder an die große Arbeit seines Lebens, an seine Manneskraft und Mannestreue, an sein edles Wesen.

Zwischen dem 7. Dezember 1815, da er das Licht der Welt erblickte und dem 3. Oktober 1901, seinem Todestage, liegt eine Fülle reicher Geschehnisse für ihn, für seine Vaterstadt und sein Vaterland; 86 Jahre hat seine irdische Laufbahn gedauert. Sie war Vielen zum Segen. O. A.

Carl Erpf
Vernickelungs-Anstalt
St. Gallen
Mühlenstrasse No. 24
Telephon 2034

Vernickelung und schwere Versilberung

von abgenützten Eßbestecken, **Haushaltungs-Gegenständen, Bau-Fournituren, Reitartikeln,** Velo's u. s. w. ∘ **Vergolden, Vermessingen, Verkupfern, Oxydieren** und **Färben** von Metallwaren. ∘ **Verzinken** von Eisen (Rostschutz). ∘ **Goldvernieren** von Leuchtern u. s. w. ∘ Lager in gut versilberten **Eßbestecken.**

Hoch steht über aller Begeisterung, allem Enthusiasmus, selbst über allem Genie und Talent — die Gesinnung. Rochel.

Freundschaft, die der Wein gemacht,
Währt, wie der Wein, nur eine Nacht. Sprichwort.

C. & M. FEDERER, ST. GALLEN

Telephon No. 3043 — No. 6 Neugasse No. 6 — Telephon No. 3043

Papeterie-Artikel

Moderne Briefpapiere, Prägungen, Druckarbeiten, Schreib-Garnituren und -Mappen

Füllfedern in nur erstklassigen Systemen

Feine Lederwaren

Geschenk-Artikel für Herren und Damen

Reise-Artikel

bestassortiertes Lager in nur prima Ware

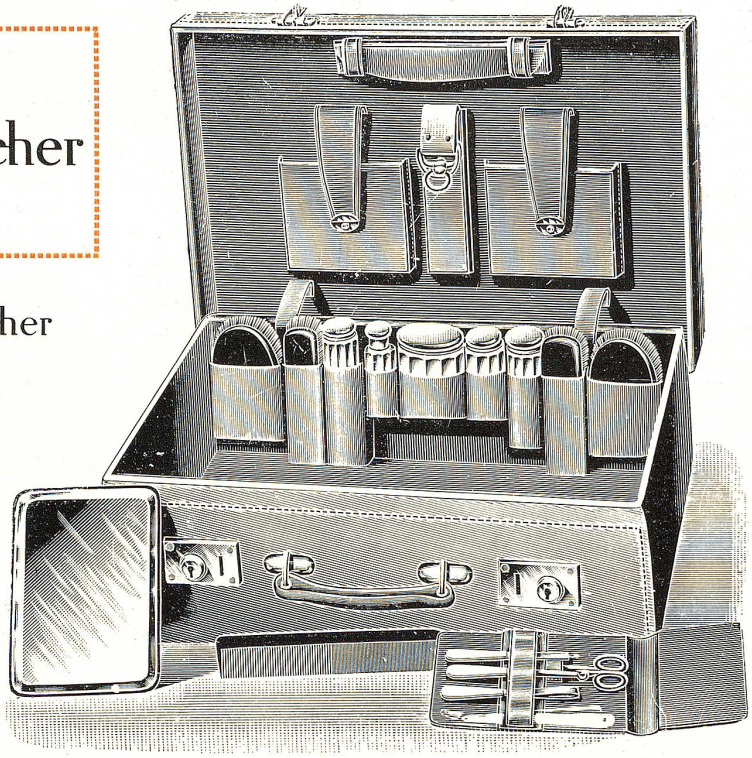
Evangelische
Kirchen-Gesangbücher
Gesangbuch-Täschchen

Poesie-, Tage-, Gäste-Bücher

Rahmen

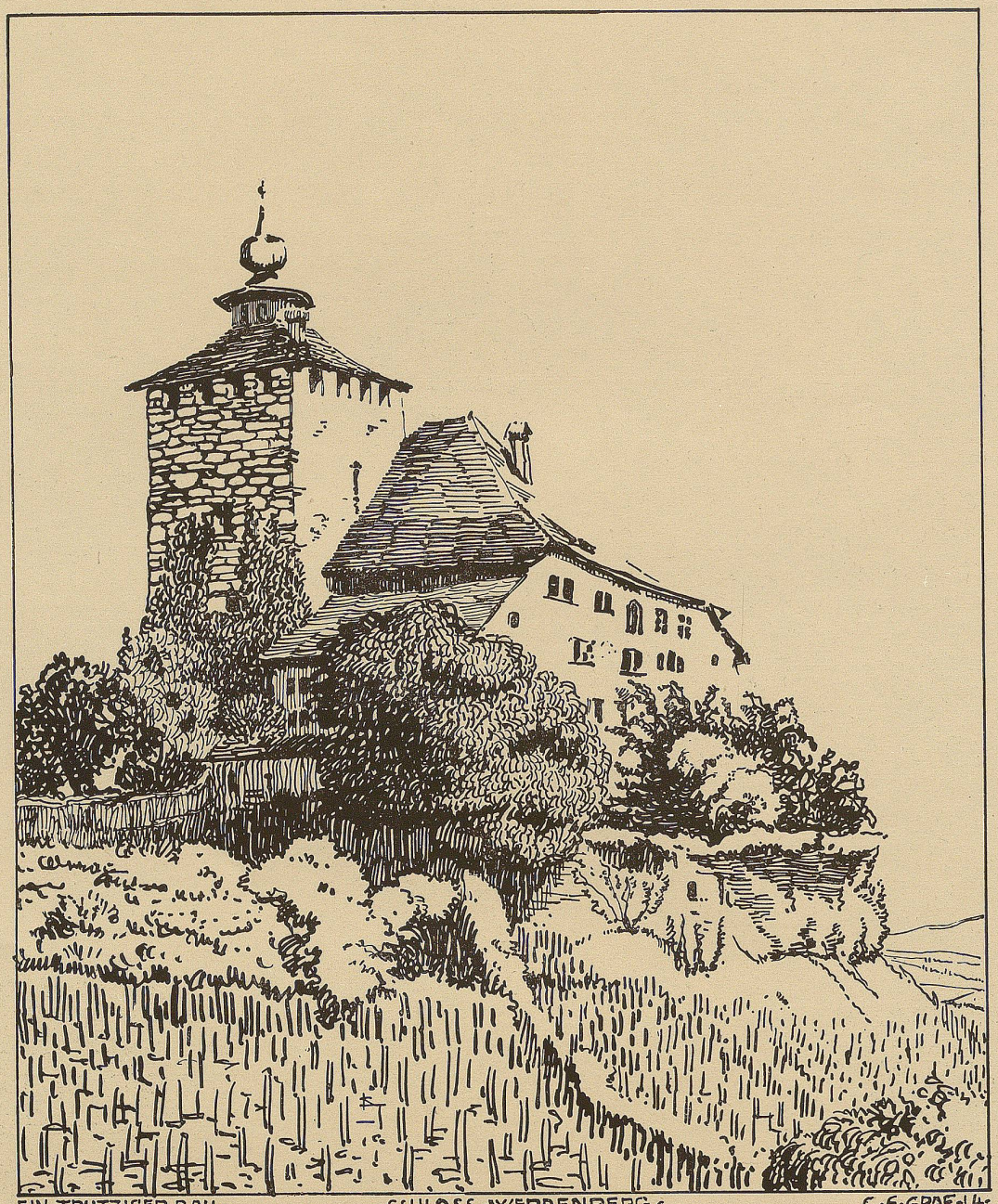
Damentaschen

stets das Neueste
in grosser Auswahl



SCHLOSS • GRÜNENSTEIN • BEI • BALGACH • C • E • GRAF •

Druck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie. in St. Gallen



EIN TRUTZIGER BAU · · SCHLOSS · WERDENBERG · C · E · GRAF · 14 ·

GAS- UND WASSER-WERKE DER STADT ST. GALLEN

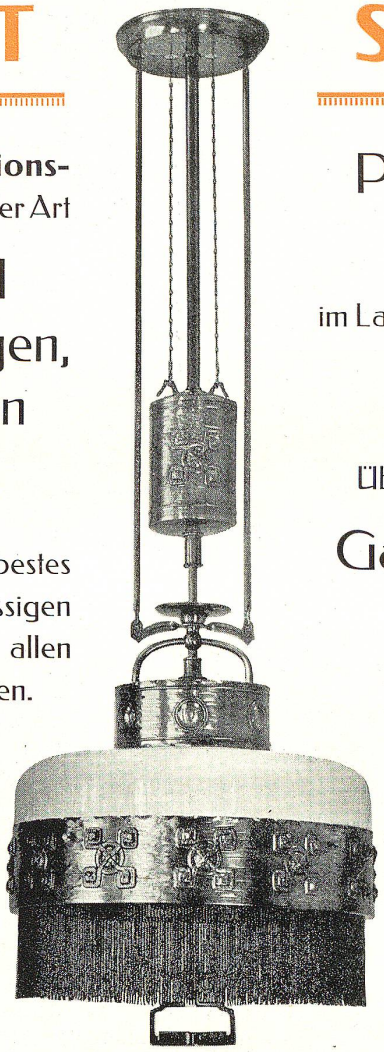
Wir empfehlen unser **Installations-Geschäft** zur Ausführung von jeder Art

Gas-, Wasser- und sanitären Einrichtungen, Hauskanalisationen

etc. etc.

Gutgeschultes Personal, nur bestes und erprobtes Material bei mässigen Preisen, setzen uns in die Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Fachtechnische Auskunft erteilt und Kostenvoranschläge entwirft bereitwilligst und unentgeltlich unser Installationsbureau: **Burggraben No. 2, Parterre,** Zimmer No. 2.



Permanentes Lager und Ausstellung

im Laden an der Glockengasse, gegenüber der Harfe.

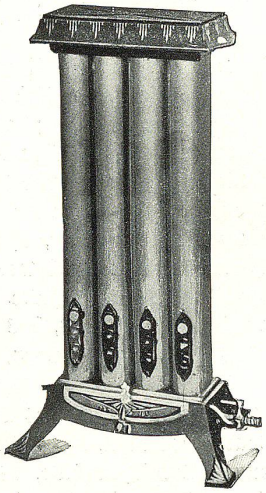
Übernahme des Unterhaltes von

Gasglühlicht-Anlagen im Abonnement

sowie

der Umänderung von normalen Gräßinbrennern in gassparendes

Munduslicht.

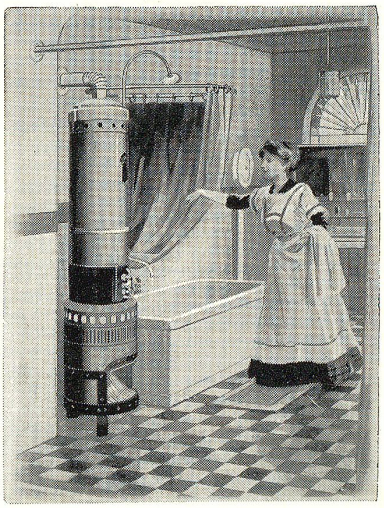


Ferner empfehlen wir unsern

St. Galler Gaskoks

in drei Körnungen.

Vorteilhaftestes u. rauchloses, dem auswärtigen ebenbürtiges Brennmaterial.

Lager und Kleinverkauf:

Notkerstrasse: ehemal. Kontumazstallungen
Zürcherstrasse 42: Meldestation Lachen-Vonwil.